№ 1352. Dienstag, den 17. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungs-Assessor Julius Adalbert v. Flottwell zum Landrathe des Kreises Meseritz zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 16. Juni. Dem gesetzgebenden Körper ist so eben eine Vorlage der Regierung zugegangen in Form eines Zusatzartikels zu dem laufenden Budget, wodurch den Ministern des Krieges und der Marine ein Credit von 15 Millionen eröffnet werden soll für die Expedition in Mexico.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 16. Juni. Nach Berichten aus Genf vom gestrigen Tage haben bei der Wahl des Verfassungsrathes zur Vornahme der Revision der Verfassung die Independenten gesiegt. Sämmtliche Staatsräthe sind durchgefallen. Es sind im Ganzen nur 25 Radicale gewählt worden, darunter Fazy in Carouge.

Turin, 16. Juni. Die „Monarchia nazionale" constatirt das Ziel der Politik der zu Rom versammelten Bischöfe, kritisirt die Ansprache des Papstes und sagt schließlich, daß man eine ausgedehnte Reaction gegen Italien zu schaffen versucht habe. Es sei bewiesen, daß der Kampf den höchsten Grad erreicht habe. Gegen große Uebel seien große Heilmittel nothwendig. Das Gouvernement möge aufmerksam wachen und schnell losschlagen, weil man den Thatsachen nach zu dem letzten Acte gekommen sei. Wenn der neue Bau gekrönt und Gerechtigkeit geübt worden, werde die nationale Uebereinstimmung von selbst kommen.

Petersburg, 16. Juni. Die „Nordische Biene" theilt mit, daß zwei Sonntagsschulen, in welchen die Lehrer die Theorie der Brandlegung gerechtfertigt hatten, auf kaiserlichen Befehl geschlossen worden seien. Die Nachrichten von Bränden in Moskau werden dementirt.

Belgrad, 16. Juni, Vormittags. Gestern Abend wurde ein serbischer Knabe von der türkischen Wachtmannschaft ermordet; der in Folge dessen entstandene Kampf war blutig und währte die ganze Nacht. Mehrere Thore sind demolirt worden. Die türkischen Weiber wurden von den Serben verschont. Durch die Vermittelung der Consuln und durch energisches Einschreiten der serbischen Behörden wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die türkische Miliz wird die Stadt verlassen und die türkische Bevölkerung unter den Schutz der serbischen Behörden gestellt werden.

Deutschland.

ō Berlin, 16. Juni. In Bezug auf die gestrige Mittheilung, daß Hrn. v. Winter's Verbleiben in Berlin in letzter Zeit zweifelhaft geworden sei, kann ich Ihnen jetzt mittheilen, daß die Differenzen zwischen ihm und dem Ministerium wegen der Handhabung der Vereinsgesetze entstanden sind. Als beim Beginn der neuesten Aera einige Beamte ihren Eifer recht deutlich zeigen wollten, und deshalb in die in ihren Bezirken stattfindenden Versammlungen Polizeibeamte schickten, da trat unser interimistischer Polizeipräsident dem energisch entgegen, und seitdem ist es unterblieben. Weder Bezirks- noch Handwerkervereine sind wieder durch die Anwesenheit von Schutzleuten belästigt worden, ja sogar die als radical verschriene „Lesegesellschaft" ließ man ganz ungestört ihre Sitzungen halten. Das gefällt nun nicht, denn in diesen Vereinen sucht man den Herd aller Opposition gegen das Ministerium. Daß man zur Sprengung solcher Vereine nur der polizeilichen Ueberwachungen bedarf, davon ist man überzeugt, denn sitzen in jedem Verein ein oder zwei Schutzleute, die auf jedes Wort aufpassen, so bleibt ein Mitglied nach dem andern fort. Soweit dürfte die Rechnung richtig sein, ob aber dann die so oft verkündete „wahre" Meinung des Landes, welche einem on dit zufolge in einem blinden Zutrauen zu dem Ministerium v. d. Heydt bestehen soll, zu Tage treten wird, das möchten wir sehr bezweifeln. Dazu will sich nun Hr. v. Winter nicht verstehen, und deßhalb möchte man ihn sehr gern entfernen. — Die „Berl. Allg. Ztg." beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf über die Aufhebung des Briefbestellgeldes, dessen Annahme sie empfiehlt und dessen gute Seiten sie hervorhebt. Auffallend ist es, daß Niemand daran denkt, bei dieser Gelegenheit auch in Preußen den Frankaturzwang einzuführen. Einer der Hauptmomente für die Aufhebung des Bestellgeldes ist die dadurch erzielte Beschleunigung beim Austragen der Briefe; da nun jeder unfrankirte Brief die Vertheilung verzögert, so erscheint es gerecht, wenn dafür eine Erhöhung eingeführt wird, welche derartige Briefe soviel wie möglich beschränkt. — Aus Wien hier eingetroffene Privatbriefe schildern die Finanznoth größer, als die öffentlichen Verhandlungen es erwarten lassen, so daß wohl von den zu verkaufenden 83 Mill. Loosen gar nichts zur Abtragung der Schuld an die Bank verwandt werden wird, ja vielleicht wird auch noch der Rest der Depots von 40 Mill. veräußert. — Mit Bezug auf die Nachricht, daß die Abgeordneten 3½ Mill. von dem Militairetat streichen wollen, wird erzählt, daß das Ministerium diese Summe dann als ein Extraordinarium fordern wolle.

Υ Berlin, 15. Juni. Man wird sich noch entsinnen, daß im Jahre 1848 die Nationalversammlung die Abschaffung der Todesstrafe beantragte, daß aber diese humane Maßregel am Widerstande König Friedrich Wilhelms IV. scheiterte. Seitdem im 18. Jahrhunderte sich die Kritik gegen die Todesstrafe kehrte, ist sie in keiner Zeit so häufig angewendet worden, als in den Regierungsjahren Friedrich Wilhelms IV. Er hatte nicht die milden Gesinnungen seines Vaters. Durchschnittlich fielen seit 1850 jährlich 27 Häupter auf dem Schaffote. *Ein milderer und humanerer Geist herrscht jetzt in* unserem Lande, und gerne entschließt sich König Wilhelm zur Gnade. Die Zahl der jährlich bei uns vollstreckten Todesurtheile ist jetzt auf drei gesunken. Es wäre Aussicht vorhanden, daß König Wilhelm das von ihm begonnene Werk auch durch gänzliche Beseitigung der Todesstrafe krönen würde, wenn wir das Herrenhaus nicht hätten. So lange das Herrenhaus in seiner jetzigen Gestalt regiert, müssen wir neben anderen Uebeln auch die Todesstrafe und die Wuchergesetze in unserem Codex tragen. — Schließlich führen wir noch an, daß der Antrag des Abgeordneten Frese, eine Untersuchungs-Commission in Betreff der Wahlen niederzusetzen, in der Fortschrittspartei keine Unterstützung gefunden.

+ Berlin, 16. Juni. Im Hause der Abgeordneten findet außer der Mittwochssitzung, am Freitag eine Sitzung statt, in der die Präsidenten für die übrige Dauer der Session gewählt werden. — Aus der Budget-Commission dieses Hauses ist der motivirte Antrag zu erwarten (s. unten), die Decharge für die Rechnung von 1859 zu verweigern, da die Bemerkungen der Oberrechnungskammer nicht mit vorgelegt sind; ein Antrag, die Decharge zu verweigern, bis diese Bemerkungen vorgelegt sind, hat in der Commission die Majorität nicht erhalten. Die Frage wegen des im Art. 104 der Verfassung verheißenen Gesetzes über die Oberrechnungskammer wird dadurch von neuem und in scharfer Form angeregt. — Die Arbeiten der Budget-Commission werden einstweilen dadurch aufgehalten, daß die Special-Nachweisungen zu den einzelnen Etats, wie sie den Referenten und Correferenten zugestellt zu werden pflegen, noch nicht fertig gedruckt sind, was sich bei dem kurzen Zwischenraume zwischen der letzten und der jetzigen Session leicht erklärt. — Wegen der Militärfrage sind gemeinsame Vorberathungen der beiden großen liberalen Fractionen in Aussicht.

— In der Sonnabend-Sitzung der Budget-Commission wurden die Debatten über die Prüfung der allgemeinen Rechnung von 1859 und 1860 in eingehendster Weise fortgesetzt. Nachdem ein Antrag, die Regierung aufzufordern, den Mitgliedern der Budget-Commission die Acten der Oberrechnungskammer zugänglich zu machen, und ein anderer, die Oberrechnungskammer durch die Königl. Staatsregierung zur Erfüllung der ihr nach Art. 104 der Verfassung obliegenden Pflicht, die den Kammern vorzulegenden allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt mit Bemerkungen zu begleiten, aufzufordern, abgelehnt waren, wurde schließlich der Antrag des Referenten Virchow (amendirt von Sybel):

1) die Königliche Staatsregierung aufzuforden, baldmöglichst die im Art. 104 der Verfassung vorgeschriebenen und bei der allgemeinen Rechnung für 1859 (resp. für 1860) noch fehlenden Bemerkungen der Oberrechnungskammer beizubringen,
2) bei der jetzigen Sachlage aber die Berathung und Beschlußfassung über die allgemeine Rechnung für 1859 (resp. für 1860) auszusetzen,

beinahe einstimmig angenommen. Der Regierungscommissar verhielt sich zu allen Anträgen ablehnend, indem er hervorhob, die Regierung besitze keine derartigen Bemerkungen der Oberrechnungskammer, wie die Commission solche verlange, und vor Erlaß des Oberrechnungskammer-Gesetzes seien diese nicht zu beschaffen. Dem gegenüber wurde von den Vertheidigern der verschiedenen Anträge hervorgehoben, daß ganz abgesehen von dem Erlaß eines solchen Gesetzes der erste Theil des Art. 104 der Verfassung der Landesvertretung unbedingt das Recht gebe, diese Bemerkungen zu verlangen, der Oberrechnungskammer die Pflicht auferlege, solche aufzustellen und die Staatsregierung verbunden sei, diese der Landesvertretung vorzulegen.

— Der „B.- u. H.-Z." schreibt: Die Reise Sr. Maj. des Königs ins Seebad nach Ostende wird, wenn nicht inzwischen eintretende Umstände dahin führen sollten, dieselbe ganz aufzugeben, in der ersten Hälfte des August stattfinden. Man glaubt, daß alsdann eine Begegnung unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon an irgend einem Orte der preußischen Rheinprovinz stattfinden dürfte. Namentlich halten unterrichtete Personen eine persönliche Zusammenkunft der beiden Monarchen dann für wahrscheinlich, wenn bis dahin die Ratification des Handelsvertrages Seitens aller Betheiligten nicht bereits erfolgt oder doch in sicherer Aussicht sein sollte. Die Ankunft des Herrn v. Bismark-Schönhausen wird noch im Laufe dieses Monats erwartet.

— Der Königl. Gesandte in Turin, Graf Brassier de St. Simon, ist gestern auf seinen Posten zurückgekehrt. Die Kreuz-Zeitung glaubt annehmen zu dürfen, daß derselbe Instructionen, einer Anerkennung des Königreichs Italien günstig wären, nicht mitgenommen hat.

— (M. Z.) **Das Abgeordnetenhaus wird sich in dieser Session auch des deutschen Turnens annehmen.** Es ist das wahrlich auch höchst nöthig. Schon in einem Rescript vom

---

× Im Parlament.

Londoner Briefe von K.

Mr. Roebuck, das alte radikale Mitglied des Unterhauses für Sheffield, sagte in seiner Tischrede bei dem Jahresessen der Handelskammer von Glasgow, in Bezug auf die Thätigkeit der beiden Häuser des Parlaments in der vergangenen Legislaturperiode:

„Was das Oberhaus betrifft, so haben wir mit demselben Nichts zu schaffen". Wenn es damit nur abgemacht wäre! Aber häufig genug hat das Land den hemmenden Einfluß jener Körperschaft erfahren, die so lange den zähesten Widerstand allen großen Maßregeln entgegensetzte, bis der Druck von unten sie zu Nachgiebigkeit zwang. Wohl mag das Wort Wellingtons, des „eisernen Herzogs": „Zwei Auflösungen (nämlich des Parlaments) und dann die Dragoner", wie liebliche Musik in den Ohren manches continentalen Staatsretters klingen; und doch konnte dieser selbe Wellington mit seinem Anhang die Reformbill nicht verhindern, als das Volk dieselbe mit Ernst forderte. Wohl mag manches Junkerherz im Staat Friedrichs des Großen vor Entzücken hüpfen, wenn ein Derby sich in übel berechnetem Streben nach dem Steuerruder des Staats verleiten läßt, in unnatürlicher Verbindung mit dem Ultramontanismus, seinen Angriff gegen die italienische Einheit und Freiheit zu schleudern, wenn nur nicht die Züchtigung solchem Beginnen auf dem Fuße folgte. Was für Gedanken mögen wohl den geistvollen Schatzkanzler Gladstone bewegt haben, als er neulich an der Barre des Oberhauses stehend, den wohl instruirten, aber knabenhaften Angriffen des Earl of Carnarvon auf seine Finanzpolitik, an diesem Orte, Nichts als ein Lächeln des Mitleids entgegensetzen konnte?

Trotz alledem aber stehen die Peers von England hoch erhaben über ihren continentalen Gevattern da. Abgesehen von den großen bürgerlichen Kämpfen, in welchen die Freiheit des englischen Volks errungen wurde, und in denen genug aristokratische Namen der Volkssache dienten, hat das Oberhaus eine Reihe von Staatsmännern geliefert, wie man sie in einer ähnlichen Körperschaft vergebens in andern Ländern sucht.

Dem Character einer so vornehmen Gesellschaft entspricht die Einrichtung ihres Versammlungsorts. Von dem in durchbrochener Arbeit ausgeführten, reich vergoldeten Thron, von welchem herab der jedesmalige Träger der Krone das Parlament eröffent, bis zu den Fußteppichen, giebt Alles Zeugniß von dem soliden Reichthum des Inselreichs. Das in neuerer Zeit so verschriene, verleumdete und gefürchtete Roth herrscht hier vor, wie es denn überhaupt eine Lieblingsfarbe der englischen Aristokratie zu sein scheint, aus den rothen Mänteln des weiblichen Theils der haute volée zu schließen. Ihre Lordschaften fühlen sich auf den bequemen Polstern augenscheinlich ganz behaglich und behandeln demgemäß die ihnen unterbreiteten Fragen so recht con amore. Die Bürde des Präsidiums ruht auf keinem Mitgliede des Hauses, sondern der mit jedem Ministerium wechselnde Lordkanzler, der durchaus nicht von „edler" Abkunft zu sein braucht, sondern aus den Reihen der ersten Juristen des Landes genommen wird, führt den Vorsitz.

Auch heute noch ist trotz aller Angriffe, die es täglich erfahren muß, trotz seines Sträubens gegen die Forderungen einer fortgeschrittenen Politik, trotz der oft abgeschmackten und lächerlichen Ansichten und Urtheile, die aus seinem Schooß ertönen, das Haus der Lords eine nationale Institution, die sich noch lange erhalten dürfte und unendlich hervorragt über Institute ähnlicher Art, wie imperialistische Senate, erste Kammern und Herrenhäuser des Continents!

Einen von der Physiognomie des Oberhauses sehr verschiedenen Eindruck gewährt der Anblick des Unterhauses. Da ist nichts von Glanz und Pracht. Die mit dunkelbraunem Leder überzogenen Bänke, der unter einer Art Thronhimmel von dunkelm Holz befindliche Armstuhl des Sprechers, die einfachen, mit Actenstößen, Büchern und sonstigen Drucksachen bedeckten Tische, an deren erstem, dem Sprecher zunächst, ihm den Rücken zukehrend, die drei Secretaire des Hauses sitzen; das von oben durch eine gemalte Glasdecke einfallende Licht, Alles dies macht einen ernsten und würdigen Eindruck, wie er dem Versammlungsorte der Volksvertreter angemessen ist. Durch keinen ungehörigen Laut werden die Verhandlungen gestört; kein Tritt hallt von den Teppichen wieder. Keine Rednerbühne ist zu sehen; die Mitglieder sprechen vom Platze oder an einen der Tische tretend, nach Belieben. Auch kein Ministertisch befindet sich da; hier ist jeder Minister nur als Abgeordneter zugelassen; er darf nicht einmal in der Sitzung erscheinen, außer auf der Galerie, geschweige denn das Wort ergreifen, wenn er nicht Mitglied des Hauses ist. Es ist Sitte, daß rechts vom Stuhle des Sprechers das Ministerium mit seinen Anhängern, links die Opposition sitzt; von den Unabhängigen haben die, welche sich nach dem Ministerium zuneigen, ihre Sitze rechts, die sich der Opposition zuneigenden links unterhalb des Hauptganges.

Auf der ersten Bank rechts sehen wir die trotz seiner achtzig Jahre noch elastische Gestalt des Premiers, Lord Palmerston's, wie alle Uebrigen, den Hut auf dem Kopfe, (der nur beim Sprechen abgenommen wird). Er spricht heute nicht, ausgenommen wenige Worte zur Beantwortung einer Interpellation über einen unwichtigen Gegenstand, bleibt aber während der ganzen Sitzung, von 4 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr Nachts, auf seinem Posten. Neben ihm sitzen mehrere Mitglieder des Ministeriums; der gelehrte Kriegsminister Sir George Lewis, der neben seinen Amtsgeschäften noch Zeit gefunden hat, ein Buch über Astronomie zu schreiben, welches im Laufe des letzten Winters veröffentlicht wurde. Ein paar Schritte weiter der Schatzkanzler Gladstone im Gespräch mit dem Unterstaatssecretair des Auswärtigen Layard, der während des Krimm-Krieges, wo er sich von dem Stande der Dinge vor Sebastopol in Person überzeugte, dem Aberdeen-Cabinet in sehr unabhängiger Weise zu Leibe ging und von

März d. J. hat der jetzige Cultusminister gezeigt, daß er das deutsche Turnen mit derselben Ungunst behandelt wie sein Vorgänger. Das sogenannte schwedische Turnen ist es allein, was von der Regierung berücksichtigt wird. Vom Standpunkt der Regierung ist das freilich erklärlich. Das deutsche Turnen wurde ins Leben gerufen nicht bloß um ein Mittel zur körperlichen Kräftigung unserer Jugend zu gewinnen, sondern besonders auch um in derselben einen frischen, freien Geist und einen unabhängigen, unerschrockenen Character zu entwickeln. Das deutsche Turnen muß uns, sobald es über das Land verbreitet ist, nothwendig eine kräftige, freisinnige Generation erziehen. Bei dem schwedischen Turnen in der bei uns begünstigten Gestalt läuft fast alles auf die sogenannten Ordnungsübungen hinaus und seine Wirkung würde in einem fein gedrillten und disciplinirten Geschlecht bestehen, wenn es überhaupt möglich wäre, die Theilnahme unserer Jugend für eine so ertödtende Beschäftigung zu entzünden. Unter diesen Umständen ist es die doppelte Pflicht des Landes, sich mit den beiden Turnarten vertraut zu machen und für die Pflege des volksthümlichen deutschen Turnens energisch einzustehen. Der Abg. **Virchow** beabsichtigt die Frage zunächst in der Form einer Interpellation an den Cultusminister zur Sprache zu bringen und durch die sich etwa daran knüpfende Discussion über die große Bedeutung dieser Angelegenheit aufzuklären.

— [**Herrenhaus.**] Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Auf der Tages-Ordnung steht: Zweite Abstimmung über den Gesetz-Entwurf wegen Abänderung der Artikel 49 und 61 der Verfassung (Ministerverantwortlichkeits-Gesetz).

— (N. Pr. Z.) In militärischen Kreisen ist jetzt vielfach die Rede von einer wahrscheinlich im Herbst d. J. hier erfolgenden Zusammenziehung der acht **Garde-Cavallerie-Regimenter** zu mehrtägigen größeren Exercitien dieser Waffe. Höhere Cavallerie-Befehlshaber der Linie sollen alsdann abwechselnd mit den verschiedenen Commandos betraut werden.

— Die gestrige Nummer der „Tribüne“ ist wiederum einmal polizeilich mit Beschlag belegt worden. Veranlassung hierzu ist ein in derselben enthaltenes Bruchstück aus „Don Carlos“ gewesen, in welchem die Ueberreichung der Adresse des Abgeordnetenhauses an den König parodirt wird. — Die confiscirenden Beamten haben indeß nur 20 Exemplare noch vorgefunden.

— Der Zug der deutschen Arbeiter nach **London** hat sich in Bewegung gesetzt; doch wird die Redaction des „Arbeitgeber“ in Frankfurt a. M. auch Nachzügler befördern, und es wird daher gebeten, etwa beabsichtigte Beiträge nicht zurückzubehalten in der Meinung, daß es zu spät sei. Zu den 21 Arbeitern haben sich zwölf Freiwillige angemeldet, welche sich dem Reisezug aus eigenen Mitteln anschließen, unter ihnen Dr. Dullo aus Königsberg, welcher eine Schilderung der Reise später im Druck herausgeben wird.

— Die „Kob. Ztg.“ berichtigt die von rheinischen Blättern verbreitete Nachricht, daß sich Herzog Ernst über Köln und Brüssel nach London begeben habe, mit dem Bemerken: der Herzog verweile fortgesetzt auf Schloß Callenberg.

Cassel, 14. Juni. Die neuen Minister sind genehmigt, aber noch nicht ihr Programm. Gestern Abend soll sich der Kurfürst noch sehr widerspenstig gegen das Verlangen seiner künftigen Räthe verhalten haben. Nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge beim Kurfürsten hört seine Bedenklichkeit und sein Widerstand binnen einigen Tagen sicher auf, zumal die Fürstin von Hanau bereits heute Morgen nach Teplitz abgereist ist. Jedermann weiß nämlich, daß eine längere Trennung von derselben Sr. königl. Hoheit sehr schwer fällt; in einer oder der andern Richtung würde schon aus dem Verlangen, ebenfalls zu reisen, eine Entscheidung erfolgen; es dürfte sich aber augenblicklich nicht leicht ein Rathgeber finden, der eine Abreise empföhle, bevor dem Begehren Preußens genügt sei. Uebrigens soll die Fürstin Vorkehrungen für eine längere Abwesenheit getroffen haben.

England.

Das Ausstellungs-Gebäude war am 12. dieses Monats trotz heftigen Regens, der den ganzen Tag über anhielt, von ungefähr 40,000 Personen besucht, unter denen sich die Prinzessin Alice, Prinz Leopold und Prinz Arthur befanden, die regelmäßig an Shillingstagen kommen, wo sie in der großen Masse unerkannt bleiben und die einzelnen Abtheilungen mit größerem Behagen besuchen können. Schwere Regentropfen erzwangen sich an vielen Punkten den Eingang durch die Glasbedachung, und an einzelnen Stellen der östlichen Kuppel, welche werthvolle englische Ausstellungs-Gegenstände beherbergt, wurden die Dachtraufen-Wasserkünste nachgerade bedenklich.

— Die englischen Dampfschiffe „Patras“ und „Cambria“ sind von dem Bundes-Geschwader genommen worden.

Belgien.

Brüssel, 14. Juni. Obgleich das letzt ausgegebene amtliche Bulletin in dem Befinden des Königs „keine Aenderung“ constatirt, so lauten dennoch meine heutigen Nachrichten durchaus entmuthigend, um nicht verzweifelt zu schreiben. Der hohe Kranke leidet seit der jüngst überstandenen Operation (man hat deren im Ganzen nicht weniger als vierzehn vorgenommen) an argen Schmerzen, da es bisher nicht gelang, die zerriebenen Steinfragmente aus der Blase zu entfernen, und an beinahe unablässigem Fieber. König Leopold hat eine eisenstarke Constitution, die ihm vielleicht Kraft verleihen wird, seine schweren Leiden glücklich zu überstehen.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die „Patrie“ erzählt heute Abend von einem langen, glorreichen Gefecht vor Puebla, in Folge dessen die Franzosen am nächsten Tage in Puebla einziehen sollten. Auf welchem Wege der „Patrie“ diese Siegesbotschaft zugegangen, ist schwer zu errathen, da sowohl nach ihren eigenen, wie nach allen übrigen Angaben, die Verbindung zwischen Vera-Cruz und dem General Lorencez abgeschnitten ist und vermuthlich bis zum Eintreffen neuer Verstärkungen abgeschnitten bleiben wird. Der Kaiser hat bereits die unmittelbare Absendung eines 5000 Mann starken Corps verfügt. Man spricht von einer in sehr heftigem Tone abgefaßten Depesche, welche Herr Seward in neuester Zeit dem Baron Mercier in Washington über die französische Intervention in Mexico zugestellt hat.

— Man kennt jetzt hier den Wortlaut der Ansprache des Papstes und den der Adresse der Bischöfe an den Papst. Der Papst tritt sehr scharf gegen die italienische Regierung auf. Portugal, so wie mehrere Schriftsteller werden ebenfalls scharf mitgenommen. Die Adresse ist von vier französischen Cardinälen, Bonald, Matthieu, Gousset und Bonnet, unterzeichnet. — Viele Legitimisten treffen Anstalten zur Abreise nach der Schweiz, wo bekanntlich unter Graf Chambord am 20. Juni eine Conferenz Statt findet.

— Der neue preußische Gesandte, Herr v. **Bismarck-Schönhausen**, hat in Paris mit seinen großartigen politischen Ideen keineswegs Furore gemacht. Er ist ziemlich kühl empfangen worden, und Thouvenel zeigt keineswegs Lust, in Bismarcks und Gortschakows Bunde der Dritte zu sein. Herr v. Bismarck hat bis jetzt keinen anderen Erfolg gehabt, als einen seine politische Laufbahn feiernden großen Artikel des „Journal des Debats“. Der Artikel liest sich fast wie eine Selbstbiographie; indeß wollen wir ihn morgen bringen, da es etwas so Seltenes ist, einen preußischen Diplomaten in der auswärtigen Presse verherrlicht zu sehen.

— (Indép.) Laut Briefen aus Vera-Cruz vom 15. Mai betrug die Stärke der bei der Hauptstadt Mexico stehenden Streitkräfte des Präsidenten Juarez ungefähr 50,000 Mann.

Italien.

— Die Gesandtschaft in Berlin hat dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Turin 1792 Lire überschickt, die in Berlin, Königsberg u. s. w. für das Cavour-Denkmal eingegangen sind.

— Die Oesterreicher wollen in dem Districte auf dem rechten Po-Ufer ein verschanztes Lager bilden; nach Benedotto sind Verstärkungen im Anmarsche, die Besatzungen in Gonzaga und anderen Plätzen des österreichischen Gebietes auf der rechten Po-Seite wurden verdoppelt. In Venetien ist die Schwüle seit dem 1. Juni zusehends im Steigen. In Venedig wurde am italienischen Verfassungstage so heftig gegen die Fremdherrschaft demonstrirt, daß von der ersten Nachtstunde des 1. Juni an von fünf zu fünf Minuten Kanonenschläge erdröhnten; die Truppen standen in den Casernen unter dem Gewehr, auch das Marine-Corps wurde schlagfertig gehalten; die Polizei entwickelte eine großartige Thätigkeit, aber trotz alledem dauerte das Gekrach der Kanonenschläge in Venedig, Vicenza, Verona u. s. w. die ganze Nacht; patriotische Lieder ertönten, dreifarbige bengalische Feuer blitzten auf den Anhöhen. Die Monti Berici bei Vicenza strahlten im schönsten Glanze der drei Farben die ganze Nacht vom 1. auf den 2. Juni. Massen-Verhaftungen erfolgten. Seitdem müssen um 9 Uhr Abends alle Häuser geschlossen sein, in den Kaffeehäusern wird von dieser Stunde an kein Besuch mehr gestattet; das Zusammenstehen von drei Personen ist verboten; Patrouillen durchziehen die Städte, Polizei-Gondeln die Canäle Venedigs bei Tag und Nacht. Am Todestage Cavour's waren alle Kirchen angefüllt, und selbst in San Marco erschienen die Damen in tiefer Trauer. Die aus Pavia auf bloßen Verdacht hin ausgewiesenen Studenten mußten die Stadt binnen 24 Stunden verlassen.

Triest, 13. Juni. Morgen findet der Stapellauf der Panzerfregatte Prinz Eugen in San Marco statt. Nächster Tage beginnen die Arbeiten zur Legung eines unterseeischen Telegraphendrahtes zwischen Spalato, Lesina und Lissa.

— (Indep.) Alle in Folge der Vorfälle nach Alessandria transportirten Individuen sind in Freiheit gesetzt worden. Der Obrist Nullo hat sich nach Belgirate zu Garibaldi begeben. Die Uebereinkunft in Betreff des Credit foncier ist unterzeichnet. Sie wird sofort der Kammer unterbreitet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juni. (H. N.) Die „Berling'sche Zeitung“ meldet: Heute fand ein vom Könige den Studenten gegebenes Festmahl in Normansdal im Fredensborger Schloßgarten statt. Als der König in der Versammlung erschien, wurde er mit endlosem Jubel empfangen. Der König brachte ein Lebehoch auf den König von Schweden aus; darauf der schwedische Gesandte Graf Hamilton ein Hoch auf den König von Dänemark. Der König antwortete durch folgendes direct vom Festplatz an den König von Schweden und Norwegen gesandte Telegramm: „Ich bin in diesem Augenblick mit Deinen schwedischen und norwegischen Unterthanen bei einem in meinem Garten gegebenen Festmahl versammelt. Wir sind hier Tausende, die Dich segnen.“ — Professor Linggreen dankte Namens der schwedischen und norwegischen Gäste. Ploug dankte Namens der dänischen Studenten und sprach den Wunsch aus: Der König möge durch eine muthige Politik sein Reich zu einer Friedensburg (Fredensborg) machen. — Nachmittags 2½ Uhr fand die Abfahrt nach Marienlyst statt, wo die Einwohner Helsingborgs eine Collation arrangirt hatten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Juni. Die Feuerversicherungsgesellschaften berechnen ihren Verlust bis zum 9. früh wie folgt: die erste Russische 800,000 Ro., die zweite Russische 256,000 Ro., der „Salamander“ 355,000 Ro., die Petersburger 442,597 Ro.

Petersburg, 12. Juni. Die kaiserliche Verordnung vom 8. d. M., welche in Uebereinstimmung mit den dem Königreich Polen am 26. März 1861 verliehenen Institutionen und unter Aufhebung der Instruction für den Statthalter vom 29. April 1818 die Ressortverhältnisse der obersten Verwaltung des Königreiches ordnet, enthält zwölf Artikel. Der Statthalter (Namiestnik), als Repräsentant des Kaisers im Königreich Polen übt die volle Gewalt, mit Ausnahme der Gesetzgebung, der Fälle, welche der Kaiser sich selbst vorbehalten hat, und wenn der Statthalter selbst wegen ausnahmsweiser Wichtigkeit der Sache für nöthig hält, sie dem Kaiser zur Entscheidung vorzulegen. Zur Aufrechthaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe übt der Statthalter die administrative, so wie die executive Gewalt vermittelst der ihm untergebenen Chefs der Civil-Verwaltung und der Truppen-Commandos. Er ist oberster Chef aller Behörden im Königreich und der Truppen, welche in demselben sich befinden, kraft eines speciellen Reglements. Demnächst folgen Bestimmungen über die Kanzlei des Statthalters. Die unmittelbare Leitung des Civildienstes steht dem Chef der Civilverwaltung zu, dessen Ressortverhältnisse gegenüber den Collegien geregelt werden. Die Protokolle der Sitzungen werden dem Statthalter vorgelegt, welcher die Ausführung der Beschlüsse suspendiren und die Entscheidung des Kaisers einholen kann. Hierauf folgen Bestimmungen über die Geschäftsführung bei der Civilverwaltung. Dem Statthalter allein steht es zu, die kaiserlichen Verordnungen und Tagesbefehle über Dienstveränderungen zu publiciren; er hat das Recht der Begnadigung und der Bestätigung der Criminalurtel zu üben, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze, die Entscheidungen, Competenz-Conflicte und alle Erkenntnisse in politischen Angelegenheiten zu confirmiren — bis Promulgation einer definitiven Gesetzgebung hierüber; ferner die definitiven Bestimmungen in allen die Militairgewalt betreffenden Fragen, soweit sie mit der Civilverwaltung zusammenhängen; durch ihn gelangen alle Berichte, Rechnungen und was sonst zur höchsten Entscheidung vorbehalten ist, an den Kaiser u. s. w. In Verhinderungsfällen kann der Statthalter selbst seine Vertretung anordnen; dauert die Verhinderung über acht Tage, so behält sich der Kaiser die Ernennung des Stellvertreters vor. Der Statthalter wird mit der Ausführung dieser, in die Gesetz-Sammlung aufzunehmenden Verordnung beauftragt.

Petersburg, 13. Juni. (Ostf. Ztg.) Der Schaden, welcher durch das große Brandunglück in Apraxin-Dwor ꝛc. verursacht ist, wird auf mindestens 20 Millionen SRo. geschätzt. Versichert waren nur 1 à 2 pCt., weil die Versicherungsgesellschaften auf die Holzbuden nicht zeichnen wollten.

Türkei.

Constantinopel, 7. Juni. Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht den türkisch-österreichischen Handels-Vertrag. Die russischen Festungen an der türkischen Grenze erhielten starke Munitionszufuhren. Der französische Botschafter hatte eine längere Unterredung mit dem Großvezier wegen Montenegro. Die Armee Omer Paschas erhielt abermals Verstärkungen.

Danzig, den 17. Juni.

* In einem Journal-Auszug des Schiffes Kennet Kingsford, Cap. **R. Scheel**, lesen wir, daß der letztere auf der Reise von hier nach Rotterdam in der Nordsee, am 5. Mai c. in 52° 54,5′ N. B. und 4° 0′ östl. von Greenwich das untere Ende eines Mastes von ca. 18—20″ Durchmesser 2 Fuß über der Meeresfläche hervorragen sah; der Mast stand senkrecht wie eingerammt und die mit allen Kräften angestellten Versuche denselben zu heben oder ins Schlepptau zu nehmen, ergaben nur, daß es der Mast eines dort gesunkenen und auseinander gewrackten Schiffes sein mag, dessen Wanten entweder noch am Wracke festsitzen oder mit ihrem untern Theil versandet sind. Soweit zu sehen war, war der Mast unter der Meeresfläche mit Moos bewachsen.

* [**Gerichtsverhandlung** am 14. Juni.] Der früher hier, jetzt in Elbing stationirte Steueraufseher **Eduard Scherner** ist angeklagt, im December v. J. mehrere Schutzleute durch grobe Schimpfreden beleidigt und sie mit seinem Säbel geschlagen zu haben. Nach den Auslassungen des Angeklagten war er in jener Nacht im Begriff, um 1 Uhr seinen Posten am Olivaer Thore zu beziehen, als er beim Passiren des Dominikanerplatzes einen ihm persönlich unbekannten Unteroffizier in arger Bedrängniß fand; mehrere Schutzleute hatten denselben zu Boden gerissen und mißhandelten ihn entsetzlich. Als Beamter und als Christ habe er es für seine Pflicht gehalten, abwehrend einzuschreiten. Seine ernstlichen Ermahnungen an die Schutzleute seien in roher Weise zurückgewiesen worden, ja sie hätten plötzlich mit ihren Säbeln auf ihn eingehauen. Als er zu seinem Schutze den eigenen Säbel habe ziehen wollen, wäre er von zwei Schutzleuten von hinten festgehalten worden, während ein Dritter ihm den Säbel herausgezogen habe. Als Lohn für seine gut gemeinte Intervention habe er mehrere Kopfwunden, von Säbelhieben herrührend, erhalten und sei mit Anwendung von Schlägen und Stößen nach der Hauptwache transportirt worden. Den wahrscheinlichen Grund der Erregtheit der Schutzleute findet der Angeklagte darin, daß Tags zuvor die Monatsgage ausbezahlt worden war, bei welcher Gelegenheit gewöhnlich etwas zu viel des Guten geschehe. Die Aussagen der vernommenen Schutzleute lauten wesentlich anders; nach ihnen hat der Angeklagte alle Kraft angewandt, um den gefangenen Unteroffizier frei zu machen, und dabei von seiner Seitenwaffe Gebrauch gemacht, die ihm indeß von einem Manne aus dem Publikum entrissen worden sei; unter den ausgestoßenen Schimpfreden sind „Lumpengesindel und Lumpenhunde“ die gelindesten. Der Unteroffizier **Dobschinski**, die Hauptperson des nächtlichen Dramas, will von einem Schauspieler, der sich in seiner Person irrte, angegriffen und verfolgt worden sein, was die Ursache zu seinem Conflict mit den Schutzleuten gab. Er hat weder gehört, daß Angeklagter geschimpft, noch gesehen, daß er mit dem Säbel geschlagen hat. Ein zweiter Unteroffizier, **Cherubini**, wiederholt seine in der Voruntersuchung beschworene Aussage, daß Scherner die ihm zur Last gelegten Vergehen nicht begangen habe; Zeuge hat sich in unmittelbarer Nähe desselben befunden und nichts davon bemerkt. Die als Zeugen vernommenen Schutzleute beschwören dagegen ebenfalls ihre Aussagen. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt **Lipke**, hält es unter den obwaltenden Umständen für sehr bedenklich, den Aussagen der Schutzleute mehr Glauben zu schenken, wie dem bei der Affaire unbetheiligten Zeugen Cherubini und beantragt daher Freisprechung. Der Gerichtshof hat aber durch den Verlauf der Verhandlung die Ansicht von der Schuld des Angeklagten gewonnen und verurtheilt denselben zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen.

Palmerston in sein jetziges Coalitionsministerium gezogen wurde. Auch der Staatssecretair für Irland, Herr Peel, fehlt nicht, der sich in seiner gewöhnlichen renommirenden Weise bemerklich macht und unwillkürlich an die bekannten Abenteuer seiner russischen Reise erinnert.

Wie verschieden ist der Verlauf der Verhandlung von dem in continentalen Kammern. Nichts von jener Aufregung, jenen tumultuarischen Unterbrechungen, jenen lauten Beifalls- und Mißfallensbezeigungen. Der Strom der Debatte läuft ruhig dahin. Obgleich das Thema, die Ausgaben für die Armeen in Indien, ein für englische Politiker gewiß erregendes ist (denn in Geldsachen hat, glaube ich, hier nie eine Gemüthlichkeit bestanden und die Budgetvorlagen sind jedesmal der Schwerpunkt der Session), so sprechen doch sowohl die Redner der Opposition, in ihrer Kritik und in ihren Angriffen auf die ministeriellen Veranschlagungen, als die Minister Lewis und Gladstone in ihrer Vertheidigung, mit einer Ruhe und Mäßigung, ohne alle persönlichen Ausfälle, daß das Ganze den Character einer etwas lebhaften Privatunterhaltung annimmt.

Wir maßen uns nicht an, aus wenigen Beispielen auf den Gang der Verhandlungen im Allgemeinen schließen zu wollen; doch glauben wir, lassen sich stichhaltige Gründe dafür anführen, daß jener Verlauf die Regel bildet. Es besteht hier nicht mehr jener Principienstreit, der in den legislativen Versammlungen der meisten anderen Staaten zu Tage tritt, wo nicht einmal die Fundamente eines verfassungsmäßigen Staatslebens gelegt sind, wo noch feindliche Gewalten der Consolidirung der Volksrechte entgegenstehen; **hier** blicken alle Parteien mit demselben Gefühl auf das Scepter, welches auf dem Tische des Hauses liegt. Glücklich zu nennen ist gewiß das Land, welches in beständig fortschreitender organischer Entwickelung begriffen, in seiner legislatorischen und verwaltenden Thätigkeit nicht gestört wird durch Uebergriffe herrschsüchtiger Gewalten und culturfeindlicher Coterien.

* Der Umzug des Fleischergewerks aus der alten Herberge auf dem Schüsseldamm, in welcher dasselbe über hundert Jahre verkehrte, in die neue in der Tischlergasse, setzte gestern Nachmittags um 5 Uhr die Bevölkerung der Altstadt in ungewöhnliche Bewegung. Die „Brüderschaften" der Schiffszimmergesellen, Bäcker, Töpfer, Nagelschmiede ꝛc. kamen den mit ihrer Lade und dem neuen Gewerksschild einen Umzug haltenden Fleischern in der Heiligengeistgasse entgegen, und zogen dann vereint mit ihnen, in Begleitung zweier Musik-Corps und einer unabsehbaren Menge Neugieriger über den Fischmarkt zu dem von den genannten Gewerken fortab gemeinsam frequentirten Herbergslocal. Nachdem das neue Gewerksschild am Hause unter Tusch und Vivats befestigt, die Festrede von dem improvisirten Balkon herab nach Handwerksbrauch und Regel gehalten und die zu den Toasten dienenden Gläser nach geleistetem Dienste auf dem Dache des Nachbarhauses in üblicher Weise ihr Ende gefunden, verschwanden endlich Lade und Fahnen mit ihren Trägern und Begleitern, den Uneingeweihten nur eine Ahnung lassend von den Festesfreuden, die dem feierlichen Acte folgten.

* Der Redacteur der „Insterburger Zeitung", Otto Hagen, sollte im vorigen Jahre zeugeneidlich über den Einsender einer in der „Insterburger Zeitung" abgedruckten militärischen Verfügung des Divisions-Commandos vernommen werden. Der Redacteur weigerte sich, den Zeugeneid zu leisten, da er durch sein Zeugniß eine Untersuchung zu schaffen befürchten mußte, die sich auf ihn als Urheber oder Theilnehmer erstrecken würde. Die Angelegenheit ging bis an das Obertribunal und dieses erkannte dem Redacteur ausdrücklich das Recht zu, alle diejenigen Thatsachen zu verschweigen, wegen welcher event. gegen ihn persönlich eine Strafverfolgung Platz greifen könnte, indem er diese Umstände speciell anzudeuten und sodann mit Vorbehalt derselben nach Vorschrift des § 333 der Criminalordnung den Zeugeneid zu leisten hätte. Bei seiner demnächst erfolgten anderweitigen Vernehmung hat sich der Redacteur über die Sache näher ausgelassen bis zu dem Punkte, wo es sich um die Person des Hinterbringers handelt. Jenen erklärte der Redacteur nicht nennen zu können, denn derselbe habe Beweise in Händen, die ihn vielleicht entlasten, ihn selbst (den Redacteur) aber in eine folgenschwere Untersuchung verwickeln würden. Das Divisionsgericht erklärte sich mit dieser Auslassung nicht zufrieden und beantragte bei dem Kreisgerichte zu Insterburg weiteres Vorgehen gegen den Redacteur Hagen. Das Kreisgericht erließ demgemäß einen Haftbefehl und hat sich Herr Hagen demselben zufolge sofort freiwillig zur Haft gestellt. Dieser Fall zeigt wiederum evident, wie der Erlaß eines klaren Gesetzes über diesen Punkt dringend nothwendig ist. Die ganze Angelegenheit wird voraussichtlich in der morgen stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Sprache kommen.

** Dirschau, 17. Juni. Die gestern in solenner Weise stattgehabte Feier der goldenen Hochzeit der Kaufmann Carlssohn'schen Eheleute hier verdient einer öffentlichen Erwähnung, da die allgemeine Beliebtheit des würdigen Jubelpaares die Theilnahme aller Classen der Bevölkerung wachgerufen hatte. Die religiöse Feier leitete Herr Rabbine Dr. Stein aus Danzig, dessen Rede einen guten Eindruck machte. In dem zum Festlocal bestimmten Salon war aus den schönsten Blumen ein Ehrentempel gebaut, unter dessen Blüthendach das noch mit fast jugendlicher Rüstigkeit gesegnete Jubelpaar Platz genommen, umgeben von 29 Enkeln, 6 verheiratheten Töchtern mit ihren Gatten, einem Sohn mit Frau, vielen Freunden und einer großen Anzahl Männern, die ihre kaufmännische Ausbildung in diesem Hause genossen haben und aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, als Beweis ihrer Verehrung und Dankbarkeit. Der Magistrat und die Stadtverordneten ließen dem wackern Jubelbürger durch eine Deputation ihre Glückwünsche übermitteln und der Telegraphendraht brachte eine Menge von Gratulationen von auswärtigen Freunden und Verwandten. Es herrschte ein so herzlicher und gemüthlicher Ton während des ganzen Festes, daß gewiß alle Theilnehmer mit Vergnügen sich desselben noch lange erinnern werden. — Der Herr Justiz-Minister v. d. Lippe hat das an ihn gerichtete Gesuch um eine dem jetzigen Bedürfnisse entsprechendere Vermehrung des jetzt hier functionirenden Richterpersonals, trotz der Befürwortung der Königlichen Regierung zu Danzig und des Appellationsgerichts zu Marienwerder, abschlägig beschieden.

+ Thorn, 16. Juni. Das Anschreiben der städtischen Behörden, in welchem der Herr Handelsminister um eine Audienz für die Deputation (Stadt-Baurath Kormann, Kaufmann Gall, Kaufmann Adolph) in der Brückenangelegenheit ersucht wird, ist nach Berlin abgeschickt. Alle auf diese Angelegenheit bezüglichen Thatsachen und Verhältnisse sind in dem Schreiben kurz angeführt. Durch die Deputation hofft man endlich einen definitiven Abschluß in den mit der Staatsregierung betreffs der Strom-Communication bei unserer Stadt seit Jahren gepflogenen Unterhandlungen herbeizuführen. Man wünscht darüber ins Klare zu kommen, ob der Staat eine Brücke zu bauen gesonnen sei und welche Beisteuer zum Bau in diesem Falle die Commune zu leisten hätte, oder welche Beihilfe der Staat gewähren würde, wenn die Commune den Bau ausführt. — Die Wollzufuhren haben seit ca. 14 Tagen begonnen und waren in voriger Woche sehr zahlreich. Sie dürften erst in dieser Woche ein Ende nehmen. Das Quantum der in diesem Jahre abgelieferten Wolle ist erheblich größer als in früheren Jahren. Eine bestimmte Angabe nächstens. — Der Pfingstmarkt wurde heute eingeläutet. An Verkäufern, zumal von Leinenwaaren, fehlt es nicht; es ist in Aussicht, daß auch die Käufer nicht fehlen werden. — 22 hiesige Gewerbetreibende sollten nach Beschluß der Königl. Gegierung zu Marienwerder vom v. J. als zur Steuerklasse Litt. A. 1.—2. Abtheilung eine jährliche Gewerbesteuer von 72 Thlr. zahlen. Alle haben reclamirt und sind die betreffenden Gesuche bis auf 8 berücksichtigt worden, von welchen jedoch 2 sich noch an den Herrn Finanzminister wenden wollen. — Seit acht Tagen haben wir mit Pausen Gewitter und Regen, der sehr erwünscht gekommen ist, zumal für die Sommerung, die schon etwas gelitten hatte, jetzt aber wie die Kartoffel, sehr schön steht. Die Rübsenzufuhr hat ihren Anfang genommen. Der Ertrag wie die Qualität wird gerühmt. Der Preis ist hier hoch, man zahlt bis 84 Thlr. pro 25 Schffl.

Königsberg, 16. Juni. Unser einst so berühmte Leinwandsmarkt verliert immer mehr und mehr an Bedeutung. In diesem Jahre ist er nun vollends unscheinbar, denn am gestrigen ersten Markttage waren erst 135 Wagen hier angelangt, während man sonst 4 bis 600 Wagen zu zählen gewohnt war. Natürlich sind die gestellten Leinwandspreise bei so geringer Zufuhr sehr hoch.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 1—2 Thlr. höher, ab Auswärts höher gehalten. Roggen loco fest gehalten, ab Königsberg Juli-August 79—80 bezahlt. Oel October 28—27⅞. Kaffee, die Rioberichte waren ohne Einfluß auf den Markt, welcher ruhig blieb. Zink 500 Ctr. Juli-August 11⅝.

Amsterdam, 16. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco fest, Terminroggen flauer. Raps September-October 77½. Rüböl Herbst 44⅝.

London, 16. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zwei Schillinge, fremder einen bis zwei Schillinge höher als am vergangenen Montage. Gerste unverändert. Feiner Hafer etwas theurer. Amerikanisches Mehl einen halben Schilling höher. Regenwetter.

London, 16. Juni. Silber 61⅜. Consols 91¾. 1% Spanier 44⅜. Mexikaner 30¼. Sardinier 81½. 5% Russen 96½. 4½ % Russen 91½.

Liverpool, 16. Juni. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 16. Juni. 3% Rente 68,35. 4½ % Rente 97,10. 3% Spanier 49⅜. 1% Spanier 43⅞. Oester. St.-Eisenbn.-Act. 516. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 855. Lomb.-Esbn.-Act. 615.

Produktenmärkte.

Danzig, den 17. Juni. Bahnpreise.

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 84/87½—88/90—91/92—93/100 Sgr.; bunt, 120/122—123/25 7℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen 58/57—56 Sgr.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 50/52½—55/56 Sgr. pr 125℔.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 34/36—39/40 Sgr.
do. große 108/10—112/14 von 37/38—41/42 Sgr.

Hafer von 28/30—31/32 Sgr.

Spiritus 17⅙ Rt. pr 8000 % Tralles bez.

Getreide-Börse. Wetter: bedeckter Himmel, kühl. Wind: Nordost.

Unser heutige Börsenmarkt wurde durch einen Umsatz von 400 Lasten Weizen belebt, für welche Preise bedungen wurden, die eher zu Gunsten der Käufer genannt werden können. — Bezahlt ist fl. 530 für 129℔ gut bunten aber bezogenen Weizen, fl. 550, fl. 560 für 130 bis 132℔ hellbunten, fl. 580, fl. 590 für 133 bis 134℔ hochbunten, fl. 595, fl. 600 ist für 134℔ fein hochbunte Waare bezahlt.

Roggen unverändert. 120℔ mit Geruch und faulem Korn fl. 325 pr 125℔, polnischer 123, 124℔ fl. 340 pr 125℔.

Futter-Erbsen fl. 330, bessere Sorten fl. 340.

Spiritus Rt. 17⅙ pr 8000% bezahlt.

Königsberg, 16. Juni. (K. H. Z.) Wind: W. + 14. Weizen fester, hochbunter 128—30℔ 89—92 Sgr. bez., bunter 120—30℔ 70—90 Sgr. B., rother 121—22℔ 78½ Sgr. bez. — Roggen stille, loco 117—18—21—28 ℔ 53—53½—55—60 Sgr. bez.; Termine unverändert, 120 ℔ pr Juni und Juni-Juli 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. G., pr Juli-August und August-September 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. G., pr September 57 Sgr. B. u. bez. — Gerste ohne Umsatz, große 107/8 ℔ 39 Sgr. bez, kleine 95—108℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer fest, loco 73—75—76 ℔ 26½—30 Sgr. bez., 50℔ pr Juni 29 Sgr. B., 28 Sgr. G. — Erbsen stille, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 40—60 Sgr. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Leinsaat unverändert, feine 108—16 ℔ 80—100 Sgr., mittel 104—10 ℔ 68—80 Sgr., ordinär 100—10℔ 50—68 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Thimotheum 4—7½ Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 13⅛ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19⅙ Rt. mit Faß; pr Juni Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17 7/12 Rt. ohne Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 16. Juni. Weizen 125—128 ℔ 62—66 Rt., 128—130℔ 66—69 Rt., 130—134 ℔ 63—72 Rt. — Roggen 120—125℔ 43—45 Rt. — Gerste, große 28—30 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 38—42 Rt. — Spiritus 17⅓ Rt. pr 8000% — Kartoffeln 12—14 Sgr. der Scheffel.

Breslau, 16. Juni. (Schles. Ztg.) Für Weizen war mehrseitige Kauflust und wurden besonders gute Mittelsorten höher bezahlt, 85 ℔ weißer 78—85 Sgr., 85 ℔ gelber 76—84 Sgr., blauspitziger 64—74 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. In Roggen fand langsamer Umsatz statt, 84 ℔ 52—60 Sgr., feinster darüber.

In Kleesaaten war in beiden Farben geringer Handel, roth 7—12 Rt., weiß 7—16 Rt., je nach Qualität.

Thymothee still, 5—6 Rt.

Stettin, 16. Juni. An der Börse. Weizen fest und höher, loco pr 85 ℔ gelber Schlesischer 76—78 Rt. bez., weißbunter do. 77 Rt. bez., feiner weißer Krakauer 77—79 Rt. bez., 86 ℔ effect. do. 80 Rt. bez., Ungar. vom Boden 75¾ Rt. bez., gelber Galiz. 71—73 Rt. bez., 83℔ Schles. Abl. 75½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Juni-Juli 78—78½ Rt. bez., Juli-August 78½ Rt. bez., 79 B., August-September 78 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 77 Rt. bez. — Roggen unverändert, stille, loco pr 77℔ 48—49 Rt. bez., geringer Galiz. 47—47½ Rt. bez., 77 ℔ Juni 48½ Rt. bez. u. G., Juni-Juli 47½ Rt. G., Juli-August 47 Rt. G. u. B., Septbr.-Octbr. 48½ Rt. bez. — Gerste, Schles. schwimmend 36¼ Rt. bez., loco 37½ Rt. bez. — Hafer loco pr 50℔ 25—27 Rt. bez., pr Connoiss. 27½ Rt. bez. — Erbsen schwimmend 49 Rt. bez.

Rüböl fest und höher, loco 13⅔ Rt. B., Juni-Juli do., Sept.-Oct. 13⅔, 17/24 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 13 17/24 Rt. bez., Novbr.-Decbr. 13¾ Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß 18 Rt. bez., 1 abgel. Anmeldung 17⅔ Rt. bez., Juni-Juli 17⅔, ¾ Rt. bez., Juli-August 17¾ Rt. G., August-Septbr. und Septbr.-Octbr. 18 Rt. B.

Leinöl loco incl. Faß 13⅓—5/12 Rt. bez., Juli 13⅓ bez.

Baumöl, Zante und Tarento 17 5/12—⅔ Rt. tr. bez., auf Lieferung 17⅔—¾ Rt. bez.

Berlin, 16. Juni. Wind: SW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 9° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 65—79 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48, 51¾ Rt., Juni 50⅞, 51⅛, 51 Rt. bez. u. B., 50⅞ G., Juni-Juli 49⅜, ½, ¼ Rt. bez., B. u. G., Juli-August 48¼, ½, ¼ Rt. bez., Br. u. G., August-Septbr. 48¼ Rt., Septbr.-Octbr. 48¼, ½, ¼ Rt. bez. u. Br., 48 G., October-November 47¼, ½, ¼ Rt. bez. u. G., ½ Rt. B., November-December 47, 47¼ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—37 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt., pr 1200 ℔ Juni-Juli 24½ Rt. bez., do. Juli-August 24¾ Rt. B., do. August-Septbr. 24⅞ Rt. bez., September-October 24¾ Rt. bez. u. B., ½ G., October-November 24½ Rt. B.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13⅝ Rt., Juni 13 13/24, 7/12 Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 13 13/24, 7/12 Rt. bez., B. u. G., Juli-August 13 7/12 Rt. B. u. G., August-September 13⅔ Rt. Br. September-October 13⅝, 17/24, ⅔ Rt. bez., B. u. G., October-November 13⅔, 17/24 Rt. bz. u. B., ⅔ G., Novbr.-Dezbr. 13¾ Rt. B., ⅔ G., October 13 17/24, ¾ Rt. bez.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18¾, ⅞ Rt. G., Juni u. Juni-Juli 18⅜, ½, ⅓ Rt. bez. u. G., 5/12 B., do. Juli-August 18 11/24, 13/24, 11/24 Rt. bez. u. B., 5/12 G., do. August-Septbr. 18⅝, ¾, ⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., Septbr.-Octbr. 18⅝, ¾, ⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., Octbr.-Novbr. 17 11/12, 18, 17⅚ Rt. bez.

* **Paris**, 14. Juni. (Winter & Co.) Die bisherige matte Haltung der meisten französischen Märkte, veranlaßt zum großen Theile durch gute Hoffnungen auf die nächste Ernte, verwandelte sich in letzter Woche in regeres Geschäftsleben und festere Stimmung, verbunden mit höheren Getreide- und Mehlpreisen. Diese Veränderung ist einerseits der ungünstigen Temperatur und dadurch entstandenem Zweifel jene Hoffnungen verwirklicht zu sehen, andererseits der regeren Frage für Consum des Inlandes und Export nach England zuzuschreiben.

In Mehl 6 Marken waren die Umsätze namentlich auf nahe Epochen umfangreich; für entferntere entwickelte sich ebenfalls mehr Frage fürs Ausland, besonders für englische Rechnung.

Für Weizen waren die Offerten an unserem Platze gering und die Umsätze wurden mit 1 Fr. Hausse erwirkt.

Für Roggen bestand lebhafte Frage zum Export nach dem Rhein und Belgien.

Gerste und Hafer in matter Haltung.

Von neuem Rappsaat kamen aus den südlicheren Provinzen schon einige Proben zum Vorschein, doch ist es noch zu früh an der Zeit, um Course und Qualitäten näher bezeichnen zu können.

Für Rüböl bleibt disponible Waare anhaltend sehr gefragt, auch pr letzte Monate entwickelte sich mehr Begehr, wodurch eine kleine Hausse hervorgerufen wurde.

Spiritus steigend.

Unsere Notirungen sind: Weizen nach Qualität 32—36 Frcs. pr 120 Ko. — Roggen do. 19 Frcs. 50 Cents. —20 Frcs. pr 115 Ko.

Die heutigen inländischen Märkte melden schwache Zufuhren von Weizen und Hausse bis 1 Fr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Juni. Wind: Nord-Nord-Ost.

Angekommen: S. Kohlhoff, Elise, Lübeck, Ballast. — P. de Boer, Urania, Stockholm, Eisen. — H. Meyer, Alia, Hamburg, Stückgut. — J. Merkens, Diedericus, Stolpmünde, Ballast. — D. Mauritzen, Laura, Faaborg, Ballast. — H. F. Schultz, Johann Heinrich, Swinemünde, Gypssteine. — G. H. Koning, Bollenhoven, Greifswald, Ballast. — F. Schröder, Marcab, Greifswald, Ballast.

Den 17. Juni. Wind: Ost-Nord-Ost.

Angekommen: P. H. Kölper, Catharina, Flensburg, Ballast. — J. J. Ehlert, Wilhelm I., Greifswald, Ballast.

Gesegelt: J. Dellschow, William, Antwerpen, Holz. — J. D. Divitz, Otto, England, Getreide. — J. Rüting, Vorwärts, Leer, Getreide. — F. Langhoff, Regina Friederike, Rostock, Getreide. — W. Hazewinkel, De jonge Gerrit, Bremen, Getreide. — G. Schultz, 3 Gebrüder, Bremen, Getreide. — C. F. Lohmann, Magdalena, Copenhagen, Getreide. — J. Crawly, Justinian, London, Holz. — B. Schrikkema, Anna Elisabeth, Schidam, Holz. — C. M. Ingmann, Wiems, London, Holz. — A. R. Raahange, Christine Ovist, Copenhagen, Getreide. — N. Petersen, Familien, Gothenburg, Getreide.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 16. Juni.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	140½	139½	Staatsanl. 56	101⅝	101⅛
Berlin-Hamburg	—	117	do. 53	100	99½
Berlin-Potsd.-Magd.	196	195	Staatsschuldscheine	90⅛	89⅝
Berlin-Stettin Pr.-O.	100½	100	Staats-Pr.-Anl. 1855	124½	123½
do. II. Ser.	95¼	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88¾	88¼
do. III. Ser.	95¼	—	Pommersche 3½% do.	91¾	91¼
Oberschl. Litt. A. u. C	153	152	Posensche do. 4%	—	104¾
do. Litt. B.	133½	—	do. do. neue	99	98½
Oesterr.-Frz.-Stb.	135½	134½	Westpr. do. 3½%	—	88¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87½	86½	do. 4%	99	98½
do. 6. Anl.	97½	—	Pomm. Rentenbr.	—	99
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83¼	82¾	Posensche do.	99⅛	98⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	99⅜	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	122	121
Pfdr. i. S.-R.	87¾	86¾	Danziger Privatbank	—	101
Part.-Obl. 500 fl.	94	—	Königsberger do.	—	98½
Freiw. Anleihe	101½	—	Posener do.	96½	95½
5% Staatsanl. v. 59	107⅝	107⅛	Disc.-Comm.-Anth.	95½	94½
St.-Anl. 4/5/7	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	336,64	+ 13,6	OND. leicht, hell und schön.
17	8	336,73	+ 12,2	Oestl. flau; bezogen.
	12	336,54	+ 13,2	OSO. do. do.

Die Mitglieder der **Corporation der Kaufmannschaft** werden zu einer Besprechung über den von den Herren Aeltesten vorgelegten Entwurf eines neuen Statuts für die Kaufmannschaft und einer neuen Börsenordnung hiermit auf

Freitag, den 20. d. Mts.,

[4586] **Abends 6 Uhr,**

in's **Gewerbehaus** eingeladen.

Danzig, den 16. Juni 1862.

Felix Behrend. L. Biber. B. de Cuvry. R. Damme. W. R. Hahn. B. Haussmann. Dan¹. Hirsch. Robert Hoppe. Alexander Makowski. M. Münsterberg. Alex. Olschewski. R. Petschow. F. Schönemann. Otto Steffens. Carl H. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 6. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß die Putzwaarenhändlerin Charlotte Louise Teschner in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Ch. Teschner

betreibt.

Elbing, den 6. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4527]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 13. Juni cr. ist in das hier geführte Firmen-Register unter No. 107 eingetragen, daß der Kaufmann Wilhelm Moritz Mendelsohn ein Handelsgeschäft unter der Firma:

W. M. Mendelsohn

betreibt.

Strasburg in Westpr., den 13. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht. [4549]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Ludwig Wilh. Theodor Serre, in Firma L. W. Serre hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

11. Juli cr.,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 19. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Busenitz im Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Besthorn, Liebert und Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 7. Juni 1862.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [4576]

Bekanntmachung.

Die den Johann Jacob Schulz'schen Erben gehörigen zu Liessau No. 7 und No. 15, Kunzendorf No. 18, Stadtfelde No. 134 R. und Dirschauerwiesen Littr. A. No. 117 belegene Grundstücke, von denen

a) Liessau No. 7 und No. 15, bestehend aus Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden und 4 Hufen 1 Morgen culmisch, zusammen auf 12,698 Rt. 10 Sgr.,
b) Kunzendorf No. 18, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 1 Hufe 16 Morgen 150 Quadratruthen culmisch, auf 2549 Rt. 6 Pf.,
c) Stadtfelde No. 134 Littr. R., bestehend aus einer Kathe und 56½ Morgen culmisch, auf 3905 Rt.,
d) Dirschauerwiesen sub Littr. A. No. 117 bestehend aus 3½ Morgen culmisch Wiesen, auf 400 Rt.

abgeschätzt worden, sollen an ordentlicher Gerichtsstelle, und zwar die Grundstücke Liessau No. 7 und Kunzendorf No. 18 mit dem vorhandenen Inventario, im Wege der freiwilligen Subhastation meistbietend veräußert werden und zwar werden die Verkaufstermine in nachstehender Art

a) von Stadtfelde No. 134 Littr. R. auf
den 1. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,
b) von Kunzendorf No. 18 und Dirschauerwiesen A. No. 117 auf
den 5. Juli c., Vormittags 10 Uhr,
c) von Liessau No. 7 u. No. 15 zusammen auf
den 10. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Kauflustige werden zu diesen Terminen eingeladen.

Marienburg, den 10. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. [4548]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 12. Juni 1862 ist am 14. ej. m. in unser Handels- (Firmen-) Register eingetragen:

Laufende Nro.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firma.
406	Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Bergmann zu Danzig	Danzig	C. Bergmann.
407	Kaufmann Rudolph Hirsch Alter zu Danzig	do.	Rudolph Alter.
408	Kaufmann Robert Theodor Gaebel zu Danzig	do.	R. Th. Gaebel.
409	Kaufmann Carl Friedrich Jantzen zu Danzig (Vorstadt Stadtgebiet)	Danzig (Vorstadt Stadtgebiet)	Carl Friedr. Jantzen.
410	Kaufmann Michel Meyer Lövinsohn zu Danzig	Danzig	M. M. Lövinsohn.
411	Kaufmann Levin Meyer Lövinsohn zu Danzig	do.	Levin Meyer Lövinsohn.

Danzig, den 14. Juni 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [4569]

Dr. Scheibler's künstliche Aachener Bäder,
Brom- und Jodhaltige Schwefelseife.

Durch diese nach einer Analyse des Prof. J. v. Liebig bereiteten künstlichen Aachener Bäder werden nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten die natürlichen vollständig ersetzt. Sie sind daher das beste Heilmittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Scropheln, Flechten, Syphilis, Merkurial-Siechthum** und alle übrigen für die Aachener Bäder geeigneten Krankheitsformen.

1 Kruke à 6 Vollbäder 1 Rt. 10 Sgr.; halbe 22½ Sgr. incl. Gebrauchsanweisung.

Die Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

[4585]

Glycerin-Haar-Wasser.
Schinnen-Wasser

Der schönste Schmuck des Hauptes, das Haar, wird nur zu oft durch Pomaden und Oele in seinem Wachsthum verkümmert, indem dieselben die Haut verstopfen und dadurch die Bildung von Schuppen oder Schinnen herbeiführen. Ein gutes Haarmittel muss so zusammengesetzt sein, dass das zur Ernährung nöthige Oel in unendlich feinen Theilchen in die Poren dringen kann, ohne dieselben zu verstopfen. Es soll ferner in feinster Lösung die Bestandtheile, welche zur Bildung der Haarröhrchen dienen, enthalten und im Gebrauche, statt das Haar und die dasselbe bedeckenden Hauben oder Hüte zu beschmutzen, zur Reinigung beitragen.

Bis jetzt vereinigt kein Haarmittel so viele Vortheile und Annehmlichkeiten, als unser „Glycerin-Haar-Wasser", und ist dasselbe ächt à Fl. 10 Sgr. nur in der Parfümerie-Handlung von **Albert Neumann in Danzig,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, zu haben. [3452]

Piver & Comp.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 6. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Holzhändler August Doell in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Aug. Doell

betreibt.

Elbing, den 6. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
[4528] 1. Abtheilung.

Hülsberg's
Tannin-Balsam-Seife,
diätetisches Hausmittel

gegen alle Hautkrankheiten und äußeren Verletzungen, als: trockene und nasse Flechten, Scropheln, Entzündungen (Rosen), Brand, Verwundungen, Verbrennungen, Frost 2c. gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie und Absonderungsstörungen.

Stärkungs- u. Schönheitsmittel zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, gesunden, lebensfrischen Haut, wirksam gegen Röthe der Haut, Pusteln, Finnen, Sonnenbrand 2c.

Beweis für die Wirksamkeit des Hülsberg'schen Fabrikats:

Danksagung.

Hrn. C. G. Hülsberg in Berlin, Ritterstr. 17.
Dammkrug, Reg.-Bez. Gumbinnen, 10 April 61.

Die mir übersandte Tannin-Balsam-Seife hat ihre Wirkung nicht verfehlt und soll ich Ew. Wohlgeboren hierdurch den freundlichsten Dank für die Wirkung der Seife abstatten.

Mein Freund litt seit einer Reihe von Jahren an Flechten, die schon so überhand genommen hatten, daß der ganze Körper, vom Fuß bis zum Kopfe, mit Flechten bedeckt war. Aerztliche Hilfe, Bäder 2c. waren erfolglos geblieben, wozu mindestens ein Kapital von 300 Thlrn. verwendet ist. Durch Empfehlung veranlaßt, wandte mein Freund Ihre Tannin-Balsam-Seife an und nachdem er 14 Tage sich damit gewaschen, sind seine Flechten ganz und gar verschwunden, ein neuer Mensch ist er geworden und keine Spur von Flechten findet sich mehr vor. Ihr Fabrikat ist wirklich der Empfehlung werth, zumal es nicht kostspielig und daher selbst dem Aermsten zugänglich ist.

Ich ersuche Sie hierdurch, auch mir sechs Pack Ihrer Tannin-Balsam-Seife zu senden und den Betrag durch Postvorschuß zu erheben.

Achtungsvoll zeichnet sich
C. Kalan.

Das alleinige Depôt für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei [4098]

Albert Neumann.
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Beachtenswerthe Empfehlung für Eltern.

Die electromotorischen Zahnhalsbänder der Herren Gebrüder Gehring in Berlin, Charlottenstraße 14, werden als das beste Zahnbeförderungs-Mittel für junge zahnende Kinder oft rühmend erwähnt; auch ich stimme diesem allgemeinen Lobe aus vollster Ueberzeugung bei, indem die Anwendung dieser Zahnhalsbänder meinem Kindchen **das Zahnen wirklich leicht und schmerzlos** förderte, während vorher der Durchbruch der Zähne dem Kinde sehr viel Schmerz und Unruhe bereitet hatte. Möchten alle um das Wohl ihrer Kinder besorgten Mütter sich der **Gebr. Gehring**'schen Zahnbänder ebenso erfolgreich wie ich bedienen.

Gorki bei Inowraclaw, den 18. Jan. 1862.

Marie von Bülow,
geb. v. Scheffer.

Diese von uns erfundenen

electromotor. Zahnhalsbänder

à Stück 10 Sgr.,

die jungen Kindern das Zahnen erleichtern und alle bösen Zufälle beseitigen, die in der Zahnperiode so häufig eintreten, **werden noch immer vielfach nachgeahmt;** dieselben sind in Danzig allein ächt bei Herrn

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

zu haben. [4584]

Gebrüder Gehring,
Apotheker 1. Klasse und Erfinder der electromotorischen Fabrikate.
Berlin, Charlottenstraße No. 14.

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Der großen Nachfrage

halber bestellte und erhielt ich per Bahn sehr schöne beste conservirte Thüringer Pflaumenkreide, die ich pr. ℔ à 2½ Sgr., im Centner billiger, offeriren kann. [4593] **E. H. Nötzel.**

Frisch gebrannter

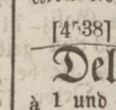
KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[4538] **C. H. Domansky Witt.**

Delicate Matjes-Heringe

à 1 und 1½ Sgr., in ¹/₁₆ 1 Rt. 15 Sgr., wie auch recht schöne Sardellen pr. ℔ 4 Sgr., empfiehlt [4593] **E. H. Nötzel.**



200 Stück wollreiche Negretti-Merino-Mütter, sämmtlich zur Zucht brauchbar, stehen auf dem Gute Czerbienczyn bei Dirschau zum Verkauf. [4003]

Die Journalieren nach Zoppot und Oliva fahren von der Grenzenberg'schen Conditorei

von morgen, Mittwoch, den 17. Juni, ab: von Danzig um ½9 **Uhr Morgens, 2 u. 5 Uhr Nachmittags** und um **8 u. 11 Uhr Morgens** und **8 Uhr Abends** von Herrn **Stelters** Lokal in Zoppot. Billets bei Herrn **Grenzenberg** und bei Herrn **Stelter.** In **Oliva halten die Wagen** vor Thierfelds Hotel, um Passagiere aufzunehmen oder abzusetzen. **Guttcke. Thiele.** [4552]

Eine Besitzung von 217 M. m. mit ihrer ganzen Einrichtung, einschließlich des herrschaftlichen Ameublements, mehrentheils aus Mahagoni bestehend, soll für 8000 Rt., bei 2000 bis 3000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Die Besitzung ist nur mit 1600 Rt. Schulden belastet, hat ca. 23 Rt. Abgaben und liegt im Danziger Regierungs-Bezirk, 1 Meile von der Chaussee. Näheres Heiligegeistgasse 97, durch den Güter-Agenten
[4590] **Ed. Schleicher.**

Ein gutes Häuschen soll im Ganzen oder theilweise billig verkauft werden, auch würde es sich zum Stallgebäude sehr gut eignen, es ist dasselbe 32' lang, 22' br. Näh. Häkergasse 21 bei **Schulz.**

Französ. Goldfische, dazu Gläser,

Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.
[867] **W. Sanio.**

Ich mache den geehrten Herren Käufern hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mehrere Dampfmaschinen complett mit Kessel, von 3, 4, 6 und 8 Pferdekraft, im Auftrage zum Verkauf habe, und dieselben so gut wie neu sind.

Nähere Auskunft mit Preisangabe bei mir selbst Lastadie No. 29. **Fr. Hohenfeld.** [4547]

Die Wäsche-Fabrik

[4591] von

J. W. M. Bonk,

Kohlenmarkt 9, dem Theater gegenüber, empfiehlt ihre selbstgefertigte und dauerhaft gearbeitete Wäsche für Herren und Damen.

Ein zweiter Inspector mit 100 Thlr. Gehalt, der die verschiedenen Bücher und Register auch zu führen hat, und ein zweiter Inspector mit 60 Thlr. jährlich, können sofort placirt werden durch
[4589] **H. Matthiessen, Glockenthor 133.**

Ein Haus in Altona, welches für Dänemark und die Herzogthümer in Getreide und Butter bedeutende Geschäfte macht, wünscht auch mit den östlichen Provinzen Preußens in Verbindung zu treten u. giebt unter Umständen auch Vorschuß. Franco-Offerten mit Beziehung nimmt das Annoncen-Bureau des Herrn J. Schöneberg in Hamburg unter der Chiffre H. M. 155 baldigst entgegen. [4578]

Am Dienstag, den 17. d. Mts. und den folgenden Tagen werden wir die gewöhnliche

Johannis-Collecte
für unsere Armenschulen

abhalten lassen. Wir zählen auch für dieses Mal auf recht zahlreiche milde Gaben, um damit die hilfsbedürftige arme Jugend, deren Zahl sich auf ca. 500 beläuft, bestmöglichst unterstützen zu können. Gottes reicher Segen und das Bewußtsein einer guten That möge den edlen Wohlthätern lohnen.

Danzig, den 17. Juni 1862.

Die Vorsteher sämmtlicher Pauperschulen.
A. Lotzin. **L. G. Homann.** [4557]

A. a. J. B. 15. d. ab sende D Z. Dich f. gr. erw. bald. Br.

Concert-Anzeige.
Weiß' und Jeszewski's Gärten am Olivaerthor!

Mittwoch, den 18. Juni, **große Schlachtmusik** und **Doppel Concert** „zur Erinnerung an die Schlacht bei Belle Alliance, ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments No. 4 und des 1. (Leib-) Husaren-Regiments.

Präcise 9½ Uhr beginnt die große Schlachtmusik, ausgeführt von beiden obengenannten Kapellen und von drei Tambour- und Hornisten-Corps, nebst Kanonen-, Klein-Gewehr-Feuer und bengalischer Beleuchtung. Beide Gärten werden durch Thüren verbunden und auf's Brillanteste erleuchtet. Entrée 5 Sgr. à Person. 4 Familien-Billets zu 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Habermann und Ziemssen, so wie 4. Damm 2 zu haben. Anfang 5 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Donnerstag, den 19. statt.

Buchholz. **Keil.** [4563]

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 18. Juni. (1. Abonn. No. 9.) **Das Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in einem Aufzuge von W. Friederich. Hierauf: **Matrosentanz,** ausgeführt von Frl. Meinecke. Zum Schluß: **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch. [4591]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.